

Stephan Keller, Geschäftsleiter der Pensionskasse der Stadt Winterthur

Vorsorge? Vorausschau!

Ist es wirklich angebracht, sich auf das Alter hin Sorgen zu machen? Manchmal lohnt es sich, die verwendeten Fachbegriffe zu hinterfragen. Was genau bedeutet eigentlich Vorsorge? Gemäss Duden handelt es sich beim Wort Vorsorge um die «Gesamtheit von Massnahmen, mit denen einer möglichen späteren Entwicklung oder Lage vorgebeugt, durch die eine spätere materielle Notlage oder eine Krankheit nach Möglichkeit vermieden werden soll».

Und da soll man sich aufs Alter freuen? Keine «Sorge», ich will nichts beschönigen, natürlich gilt es auch Notlagen und Krankheiten zu vermeiden oder zu lindern. Aber in erster Linie sollen wir uns doch auf unseren dritten Lebensabschnitt freuen können, nicht?

Typisch deutsche Sprache: Wir machen uns im Hinblick auf die Zeit im Ruhestand vorsorglich Sorgen. Und schon heisst es: Altersvorsorge. Doch wieso sollen wir uns überhaupt Sorgen machen? Wäre es nicht aufbauender und vorfreudiger, wenn wir von Altersvorausschau sprechen würden?

Die Frankophonen und die Angelsachsen machen es uns Deutschsprachigen vor. Sie verwenden die Begriffe «prévoyance» bzw. «provision» und nicht etwa «présoucie» bzw. «proworry», wie es wörtlich aus dem Deutschen übersetzt heissen müsste. Sie schauen also voraus und haben eine Vision.

Machen wir es also wie die Französisch- und Englischsprachigen und schauen ebenfalls voraus, positiv, stolz, sehenden Auges und vor allem voller Vorfreude.

Gute Kasse, böse Kasse

Wieso mache ich mir gerade jetzt Gedanken zu diesen terminologischen Feinheiten? Es fällt auf, dass die Pensionskassen wegen der Rückschläge an den Finanzmärkten tiefere Deckungsgrade ausweisen. Obwohl dies jede und jeder in seinem eigenen Wertschriftenportfolio auch zu spüren bekommen hat und wir so gesehen alle im selben Spital krank sind, haben die Medien, vor allem in der Deutschschweiz, wieder mit dem Pensionskassen-Bashing begonnen.

Plötzlich ist wieder alles unsicher, teuer und schlecht und die Menschen machen sich Sorgen wegen ihrer Altersvorsorge. Dabei geht komplett vergessen, dass unser Vorsorgesystem dank der drei tragenden Säulen genau deshalb so robust ist, weil es Umlage- und Kapitaldeckungs-elemente gleichgewichtet miteinander kombiniert und somit in allen Konjunkturzyklen die nötige Wirkung aufweist, nämlich eine solide Absicherung im Alter.



«Typisch deutsche Sprache: Wir machen uns im Hinblick auf die Zeit im Ruhestand vorsorglich Sorgen. Und schon heisst es: Altersvorsorge.»

Andere Länder, andere (Vorsorge-)Sitten

Wenn wir mit Vorsorgesystemen in anderen Industrieländern vergleichen, stellen wir fest, dass diese im Vergleich zum ausgewogenen schweizerischen Drei-Säulen-Modell schwerwiegende Mängel aufweisen.

In Deutschland liegt die grösste Last auf der 1. Säule, also der staatlichen Vorsorge im Umlageverfahren. In Phasen von negativen Zinsen und bröckelnden Börsen ein System, das eindeutige Vorteile gegenüber dem Kapitaldeckungsverfahren aufweist. Aber eben auch mit dem Problem der Überalterung und mit der Unsicherheit behaftet ist, ob die jetzigen Beitragszahlenden selber auch noch auf Rentenzahlungen zählen können.

Die Niederlande wiederum bauen hauptsächlich auf die 2. Säule. Die professionell geführten Grösstpensionskassen sichern der arbeitenden Bevölkerung im Kapitaldeckungsverfahren eine ansprechende Rente nach der Pensionierung. Zwar verfügen auch

die Niederlande seit dem Jahr 1957 über eine staatliche Vorsorge, die Leistungen sind jedoch nur etwa halb so hoch wie bei der schweizerischen AHV. Dies hat den Nachteil, dass Menschen, die durch die Maschen der Erwerbstätigkeit gefangen sind, im Alter kaum abgesichert sind.

Zu guter Letzt lohnt sich ein Blick über den grossen Teich. Die USA – wen wundert's im Land der Tellerwäscherkarrieren – setzt hauptsächlich auf die individuelle Altersabsicherung, also in unserer Terminologie die 3. Säule. Im besten Fall wird die private und vor allem freiwillige Vorsorge von den Arbeitgebenden mittels sogenannten 401k-Plänen unterstützt, mehr aber auch nicht. Altersarmut ist deshalb eines der grössten gesellschaftlichen Probleme in den USA.

Viele Lebenswege, ein Modell

Da gelobe ich mir doch das Schweizer Modell, selbst wenn auch in Zukunft in der deutschen Sprache von Altersvorsorge und nicht von Altersvorausschau die Rede sein wird. Die drei Altersvorsorge-Säulen sind sehr gut austariert und wecken nicht nur bei allen individuellen Lebenskarrieren, sondern auch in allen Wirtschaftslagen Vorfreude auf die Zeit nach der Pensionierung. ■

In der Februarausgabe der Schweizer Personalvorsorge erscheint ein Kommentar von Marco Bagutti.